

seiner Zeit, das C. kenntnis- und detailreich aufspannt, macht das Buch zu einer höchst anregenden Lektüre nicht nur im Blick auf die Geschichte der Sexualität, sondern der Naturphilosophie insgesamt. Hiram Kümper

*Society in an Age of Plague*, ed. by Linda CLARK / Carole RAWCLIFFE (The Fifteenth Century 12) Woodbridge u. a. 2013, The Boydell Press, VIII u. 223 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-84383-875-3, GBP 60. – Einleitend weist Carole RAWCLIFFE (S. 1–13) auf 24 Ausbrüche der Pest in London zwischen 1400 und 1530 hin und unterstreicht die Beobachtung, dass es jeweils deutliche regionale und sogar lokale Unterschiede gab in der Ausbreitung und Virulenz der Krankheit. Die von ihr beschriebenen rationalen Reaktionen städtischer Behörden durch Verbesserung der öffentlichen Hygiene sowie der Wasserversorgung werden in einer Reihe der folgenden Beiträge im Detail thematisiert. – Jim BOLTON (S. 15–38) fasst interdisziplinär Ergebnisse naturwissenschaftlicher Studien zu den Ursachen des Schwarzen Todes im 14. Jh. zusammen und weist hin auf die verschiedenen Varianten des *Yersinia-Bazillus*. Der Vergleich möglicher Arten der Infektion mit Mortalitätsschätzungen führt den Vf. zu dem Schluss, es könne auch andere Faktoren gegeben haben, die den Bevölkerungsrückgang Englands im Spät-MA bewirkt hätten, v. a. ein Sinken der Natalität und ein späteres Heiratsalter. – Karen SMYTH (S. 39–56) ordnet Lydgates Übersetzung 'Danse Macabre' in die Totentanzliteratur und -kultur ein, die sich auch als Skulptur, Bild oder als theatralische Darstellung manifestieren konnte. Allerdings spielte das Thema 'Pest' nur eine sehr geringe Rolle im umfangreichen Werk des englischen Benediktiners. – Sheila SWEETINBURGH (S. 57–77) untersucht sorgfältig den Zusammenhang zwischen lokalen Krisensymptomen und der Bereitschaft zur Pilgerfahrt im 15. Jh. und stellt fest, dass nicht nur katastrophale Mortalität, sondern auch andere Faktoren, z. B. die Anwesenheit hochgestellter Personen oder Initiativen der Religiösen vor Ort, zur Attraktivität von Heiligenschreinen beitragen konnten. Damit differenziert sie die Vorstellung einer Zunahme von Pilgerfahrten nach Krisenereignissen. – Elizabeth RUTLEDGE (S. 79–99) verbindet Aspekte von Stadtopographie und öffentlicher Gesundheit in der ostanglischen Bischofsstadt Norwich, deren Bevölkerung sich als Folge der Pest im 15. Jh. um etwa zwei Drittel verringerte. – Samantha SAGUI (S. 101–121) thematisiert die Amtsinhaber von Norwich und kann nachweisen, dass auch die oft von Handwerkern ehrenamtlich ausgeübten Tätigkeiten auf der mittleren Ebene der Stadtverwaltung hohen Status verleihen konnten. Die einzelnen Ämter, z. B. Konstabler oder Steuereinnehmer, werden vorgestellt und der soziale Hintergrund der Amtsinhaber im 15. Jh. wird analysiert, wobei auch auf die Rolle dieser Gruppe als Bindeglied zwischen unterschiedlichen sozialen Schichten in der städtischen Gesellschaft hingewiesen wird. Vier Tabellen im Anhang erläutern die statistische Auswertung des Materials. – Elma BRENNER (S. 123–138) verfolgt die sich wandelnde Einstellung zur Lepra und zu Leprakranken im spätm. Rouen. Den Hintergrund bilden Bemühungen, die öffentliche Gesundheit durch Hygieneverordnungen und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt zu bewahren, sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Plantage-